

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

XIII. Von der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

Solche lust beut alles an, Was das hertz nur wünschen kann.
Was das hertz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Herren hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen: Und so triffst er alles an, hertz nur wünschen kann.

✻ ✻

XIII. Von der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist. Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre
564. Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde Was jagt mein hertz?

3r 3

3. Gott kennet, was mein hertz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen?

gen?

gen? Die größte noth
Hebt doch der tod; Und
ehre, glück und habe Ver-
läßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahr-
haft glücklich macht, Läßt
Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, ehre, glück
und pracht Sind nicht
das glück der seelen. Wer
Gottes rath Vor augen
hat, Dem wird ein gut
gewissen Die trübsal auch
versüssen.

6. Was ist des lebens
herrlichkeit? Wie bald ist
sie verschwunden! Was
ist das leiden dieser zeit?
Wie bald ist's überwun-
den! Hoff auf den Herrn!
Er hilft uns gern: Seyd
fröhlich ihr gerechten!
Der Herr hilft seinen
Knechten.

Mel. Was Gott thut, das ist.

565. Der Herr ist mei-
ne zuversicht,
Mein einziger trost im le-
ben. Dem fehlt es nie
an trost und licht, Der
sich dem herrn ergeben.
Gott ist sein Gott: Auf

sein gebot Wird seine
seele stille. Ihm gnügt
des vaters wille.

2. Wer wollte dir,
Herr, nicht vertraun?
Du bist des schwachen
stärke. Die augen, welche
auf dich schaun, Sehn
deine wunderwerke. Herr,
groß von rath, Und stark
von that! Mit gnaden-
vollen händen Wirst du
dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich,
wer dich geliebt, Verlas-
sen sehen müssen: Du
läßt ihn, wenn ihn noth
umgiebt, Doch deinen
trost genießen. Des from-
men hertz Wird frey vom
schmerz. Der sündler eit-
les dichten Pflegst du,
Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff, o seele,
hoff auf Gott, Der tho-
ren trost verschwindet;
Wenn der gerechte in der
noth Das hertz des schö-
pfers findet. Wenn jener
fällt, Ist er ein held: Er
steht, wenn jene zi-
ern,
Als fels in ungewittern.

5. Wirf

5. Wirst nicht die große
hoffnung hin, Die dir dein
glaube reichet. Verflucht
sind, die zu menschen
fliehn! Verflucht, wer
von Gott weicher! Dein
heiland starb: Er, er er-
warb, Auf seinem todes-
hügel, Dir deines glau-
bens siegel.

6. Sey unbewegt, wenn
um dich her Sich unge-
witter sammeln! Gott
hilft, wenn christen freu-
denleer, Zu ihm um gna-
de stammeln. Die zeit
der quaal, Der thränen
zahl Zählt er; er wiegt
die schmerzen, Und wälzt
sie von dem herzen.

7. Herr, du bist meine
zuversicht; Auf dich host
meine seele. Du weißt,
was meinem glück ge-
bricht. Wenn ich mich
sorgend quäle. Wer woll-
te sich Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger! verlassen,
Und sich im kummer
fassen?

8. In deine hand em-
pfehle ich Mein wohlseyn
und mein leben. Mein

hoffend auge blickt auf
dich; Dir will ich mich
ergeben. Sey du mein
Gott; Und einst im tod
Mein fels, auf den ich
traue, Bis ich dein ant-
lig schaue.

Mel. Jesu, meines Lebens.

566. Herr, dir traue ich;
auf der erde
Weis ich keinen freund,
als dich. Damit ich nie
schamroth werde, Nette,
du gerechter, mich! Neige
mir dein ohr, und eile
Schnell daher zu meinem
heile; Sey mir, wenn das
unglück dräuf, Fels und
burg und sicherheit!

2. Ja, du bist mein fels,
erretter; Meine veste
sichre stadt, Welche mich
in jedem wetter Liebreich
aufgenommen hat. Elie,
deines namens wegen,
Mich zu führen, mir ent-
gegen; Reiß der feinde
netz entwey! Steh mir,
meine stärke bey!

3. Meine stärke, dir
empfehle, Dir in deine
vaterhand Uebergeb ich
Rr 4 meine

meine seele, Zu bewahnen
wie ein pfand. Du be-
schirmst mich, Gott der
treue, Und ich hasse, Herr,
und scheue Jeden, der die
lügen liebt, Eitelkeit und
frevel übt.

4. Dir vertrauet mein
gemüthe, Fröhlich sing ich,
und entzücket Jauchz' ich
über deine güte, Daß auf
mich dein auge blickt;
Daß, wenn alle mich ver-
lassen, Wenn mich tau-
send feinde hassen, Du
auf meine schmerzen siehst,
Du mich nicht verkennst
noch fliest.

5. Daß du standhaft
deinem freunde, Wenn
du, prüfer, mich betrübst,
Nicht geseßelt in der fein-
de Bosheitsvolle hand
mich ziebst; Daß für mei-
ne müden süße, Damit
ich nicht straucheln müße,
Deine wundervolle kraft
Einen weiten raum er-
schafft!

6. Preis sey deiner huld
und liebe, Die in einer
vesten stadt, Damit ich
beschrmet bliebe, Treu

sich mir bewiesen hat!
Angstvoll nannst ich mich
verstoßen, Und dein auge
mir verschlossen; Doch,
als meine stimme schrie,
Und dir rief; vernahmst
du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr
seine kinder! Die ihm
trau'n, bewahret Gott,
Schrecklich rächt er stol-
zer sündler Frechen über-
muth und spott. Keinem,
der ihn liebt, wird's f-
len, Darum stärket eure
seelen, Und die ihr zur
zuversicht Ihn erwählt
habt, zittert nicht!

In bekandter Melodey.

567. Von Gott will ich
nicht lassen;
Denn er verläßt mich
nicht. Den vorsatz will
ich fassen! Gott, meine
zuversicht, Reicht selbst mir
seine hand, Für mich mit
jedem morgen In meiner
noth zu sorgen; Ihm ist
sie wohl bekannt.

2. Der menschen gunst
und liebe Erstirbt und
ändert sich; Doch Gottes
vater-

vatertriebe Sind unver-
änderlich. Er weiß aus
jeder noth, Eh wirs ver-
muthet hätten, Uns wun-
derbar zu retten, Und
wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich ver-
trauen In meiner küm-
merniß; Auf seine hülfe
bauen. Er hilft; ich bins
gewiß. Ihn hab ich
heimgestellt! Leib, seele,
glück und leben Sey Gott
dem Herrn ergeben; Er
machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts
gefallen Als was uns
nützlich ist. Er meynt es
gut mit allen; Gab uns
selbst Jesum Christ. O!
der so viel gerhan, Wird
uns auch das gewähren,
Was unsern leib ernäh-
ren, Den geist erfreuen
kann.

5. Lobt ihn mit herz
und munde, Lobt ihn, der
alles schenkt: Wie selig
ist die stunde, Worin
man sein gedenkt! Ver-
schert ist sonst die zeit,
Die wir durchlebt auf er-
den. Wir sollen selig

werden, Und werth der
ewigkeit.

6. Mag doch die welt
vergehen Mit ihrer lust
und pracht! Das glück
bleibt ewig stehen, Was
Gott mir zugeacht.

Bollend ich meinen lauf;
Er weckt mich, wenn im
grave Ich ausgeruht ha-
be, Zum neuen leben auf.

7. Die seel' ist unver-
lohren In Gottes vater-
hand; Der leib wird neu
gebohren Zum bessern va-
terland. Wie selig werd
ich seyn! Mit Gott und
seinen frommen Soll ich
mich da vollkommen, Soll
ich mich ewig freun!

8. Ob ich schon trübsal
dulde Und leiden dieser
zeit, Wie ichs auch oft
verschulde; Kommt doch
die ewigkeit, So großer
freuden voll! Die, da ich,
trotz dem grave, Sein
wort darüber habe, Mir
niemand rauben soll.

9. Das ist des vaters
wille, Der uns erschaffen
hat; Aus seines sohnes
fülle Empfahn wir gnad

Ar 5

um

um gnad; Und seinen geist am besten, was uns
hat er Auf unsrer bahn fehlt.
zum leben Zum führer
uns gegeben. Gelobet
sey der Herr!

In bekantter Melodey.

568. Wer nur den lie-
ben Gott
läßt walten, Und hoffet
auf ihn allezeit, Den wird
er wunderbar erhalten In
aller noth und traurigkeit:
Wer Gott dem allerhöch-
sten traut, Der hat auf
keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die
schweren sorgen? Was
hilft uns unser weh und
ach? Was hilft es, daß
wir alle morgen Beseuf-
zen unser ungemach? Wir
machen unser Kreuz und
leid Nur größer durch die
traurigkeit?

3. Man halt in from-
mer ehrfurcht stille, Und
warte, bey sich selbst ver-
gnügt, Wie Gottes gnad
und heilger wille Und sein
allwissenheit es fügt;
Gott, der uns ihm hat
aus erwählt, Der weiß

4. Er kennt die wahren
freudenstunden, Weis,
wenn ein glück uns nüt-
lich sey, Und wenn er uns
bewährt erfunden, Auf-
richtig, ohne heuchelen:
So kömmt Gott, eh
wirs uns versehn, Und
läßet uns viel guts ge-
sehn.

5. Denk nicht in deiner
drangsalts hitze, Daß dich
dein treuer Gott vergißt,
Und daß ihm der im
schooske sitze, Der reich
und groß, und mächtig
ist: Die zukunft ändert
oft sehr viel, Und setzet
jeglichem sein ziel.

6. Was sind vor Gott
der menschen sachen?
Seln starker arm vermag
soaleich Den reichen klein
und arm zu machen, Den
armen aber groß und
reich: Wie leicht ist es
bey dem gethan, Der bald
erhöhn, bald stürzen kann?

7. Sing, bet und geh
auf Gottes wegen, Ver-
richte deine pflicht getreu,
Frau

Frau ihm und seinem rei-
chen segnen, So wird er
bey dir werden neu:
Denn wer nur seine zu-
versicht Auf Gott setzt, den
verläßt er nicht.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

569. Auf dich allein
verlaß ich mich,
Gott, meine zuversicht!
Der mir, empört mein
hasser sich, Trost in die
seele spricht.

2. Auf mächtige sollst
ich vertraun? Der schwache
wird ihr raub. Ver-
flucht sind, die auf men-
schen baun, Und alles
fleisch ist staub!

3. Des tages ber' ich,
Herr! zu dir Voll inn-
brunst, still und gern;
Und auch des nachts schrey
ich; sey mir, Herr nicht
mit hülfe fern.

4. Du sendest sie von
jener höh, Wo du all-
mächtig thronst; Im lich-
te, das ich dunkel seh,
Von ewigkeiten wohnst.

5. Dein wort, (und
wahrheit ist dein wort,)

Sprich hoffnung in die
brust. Hab', spricht es,
hab an jedem ort An
Gott nur deine lust.

6. Frau betend ihm,
und du empfängst Nur
hier, sonst nirgend ruh.
Er wog mit vaterhänden
längst Dir glück und leis-
den zu.

7. Nimm, was er giebt,
und murre nicht: Auch
unglück sey dir werth.
Es macht dich klug; hat
deine pflicht Dich mehr
als glück gelehrt.

8. Wohlan! so will ich
dir allein, Allmächtiger!
vertraun! Dein antlitz
suchen, und mich freun,
Dein antlitz bald zu
schaun.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

570. Der Herr ist
meines lebens
kraft. Soll mir vor un-
glück grauen? Er ist, der
rath und hülfe schaft.
Ihm soll mein herz ver-
trauen. Er schützt mich;
meiner feinde heer, Ihr
stolzer trost, nichts schreckt
mich

mich mehr, Hab ich ihn
nur zum freunde.

2. Empöre dich, ohn-
mächtige welt, Mein geist
wird nicht erschrecken.
Gott wird, in seinem heil-
gen zelt, Zur bösen zeit,
mich decken. Sein rath
für mich ist wohlgerheh
Er wird mit segnen mich
erhöhn Zum heile der
erlösten.

3. Ja, vater, neige mir
dein ohr, Wenn höll und
welt mir fluchen. Mein
herz hält dein gebot dir
vor: Ihr sollt mein ant-
lig suchen. Ich eile, Herr,
getrost zu dir. Verberg
dein antlig nicht vor mir,
Und laß dich gnädig
finden.

4. Verlaß mich nicht,
o Gott, mein heil, Wenn
menschen mich verlassen.
Nimm du mich auf, und
sey mein theil; Und befre,
die dich hassen. Herr!
nimme du mich zu gnaden
an, Und lehre mich, auf
richtger bahn In deiner
furcht zu wandeln.

5. Den feinden über-

gieb mich nicht, Die mich
voll frevel schmähen: So
werd ich einst dein ange-
sicht Im land des lebens
sehen. Sey froh! har-
unverzagt des Herrn,
Mein herz; denn er, der
Herr, hilft gern. Er ist
der arm des schwachen.

Mel. Jesu, meines lebens.

571. **G**ott der wahr-
heit, dessen treue
unsre hoffnung stützt und
hält! Ich erkenn es voller
reue, Daß mich kleinnuth
oft befällt. Ach mein herz
hängt noch an dingen,
Die doch keinen trost mir
bringen. O wie oft ver-
geh ich mich, Aengstlich
zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir
diese sünde! Nimm die
strafe von mir hin.
Schenke, vater, deinem
kinde Einen dir ergebnern
sinn, Der von dir nur
hülfe heischet, Den nicht
falsche hoffnung täuschet,
Die das herz aufs eitle
zieht, Und wie leichter
rauch entflieht.

3. Laß

3. Laß mich gram und sorgen meiden, Weil du für mich sorgst und wachst. Und, bey allem druck der leiden, Dich um mich zur mauer machst. Laß mich auf dein wort stets hoffen, Das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich best im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey: O so werd ich hier auf erden Von so mancher unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit flehen, Stets auf deine hülfe sehen; Dann wächst meine zuversicht, Und die hoffnung trägt mich nicht.

5. Vater, meine hoffnung gründet Sich auf deines sohnes tod. Meine seele sucht und findet Darinn großen trost in noth. Ja, sein siegreich auferstehen Läßt mich zu dem leben gehen, Das kein traurig ende nimmt, Wo mir ewges heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf erden, Gott, vor dir ein pilgrim seyn; Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O erwünschte sel'ge stunden! Ewig aller noth entbunden, Wird ich dich, mein heiland, sehn, Und zu deiner freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine zuversicht! Bis daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens, Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr, bey dir.

Rel. O Haupt voll Blut u.

572. Der Herr ist mein vertrauen; Mein retter in der noth. Kein leid erweckt mir grauen. Dich fürcht ich nicht, o tod! Du dräust mit zornem winke; Doch fühl ich keinen harm. Ich weiß, wohin ich sinke, Sink ich in Gottes arm.

2. Der

2. Der Herr ist mein vertrauen, Ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn schauen, Den vater, der mich liebt. Den heiland werd ich sehen, Der mich vom fluch befreut; Mit psalmen ihn erhöhen Durch alle ewigkeit.

3. Der Herr ist mein vertrauen. Sein recht ist meine lust. Ein heilgthum ihm bauen Will ich in meiner brust. Der Herr wird dich erhören, O meiner seele flehn, Und stärke dir gewähren Auf seinem pfad zu gehn.

Mel. Ach was soll ich sündern.

573. Ach! wie ist der menschen liebe So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie nicht so bald! Setze nie auf diese liebe, Die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine zuversicht!

2. Aber deiner liebe trauen, Höchster, das ge- reuet nie; Denn ein steter fels ist sie! Die auf die-

sen felsen bauen, Wohnen unverlegt, und sehn Ruhig selbst die welt vergehn!

3. Täglich sag ich's meiner seele: Gott liebt ewig! seine treu Wird mit jedem morgen neu! Ihn, den ewigen, erwähle Dir zum freund, und jauchze dann, Daß kein feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein Ganz dir mein vertrauen weihn! Aber ach! die kräfte sehlen! Und mein fleisch und blut vergift Bald und oft, wie treu du bist!

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeith, Irdisch hoffen, irdisch leid. Und dann sink ich muthlos nieder, Suche nur bey menschen ruh; Und mein helfer wärst doch du.

6. Ach vergieb mir, der im staube Dieses leibes dich noch nicht, Gott, erkennst von angesicht! Ach vergieb mir, daß mein glaube

glaube Hier noch wankt,
und sich nicht vest, Als er
sollt, auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich
empfinden, Wenn mein
herz auf sie sich stützt,
Daß nicht menschenhülfe
nützt! Allen trost laß mir
verschwinden, Bis ich
wieder flieh zu dir: Und
dann, vater, hilf du mir!

8. Der du deiner kin-
der sehen, Gott, mein
Gott, so gern erhörst,
Und sie selbst auch sehen
lehrst; Laß mich vest im
glauben stehen, Und er-
fahren, wie so treu Deine
vaterliebe sey.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

574. Du hast, mein
vater und mein
Gott, Mich durch dein
wort belehret, Daß deine
hand der frommen noth
In freude einst verkehret,
Und daß ich alles, was
mich kränkt, Auf dich, der
unser schicksal lenkt, Mit
zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn
auch, auf dein wort, Der

sorgen mich entschütten.
Erhöre du, mein fels, mein
hort, Mein kindlich stehn
und bitten. Gieb meiner
seele wahre ruh. Was
mich bekümmert, lenke du
zu meinem ew'gen besten.

3. Der sorgen mache
hat freylich oft Mich über-
wältigen wollen. So hab
ich nicht auf dich gehoft,
Als ich wohl hoffen sollen.
Mein Gott! wie groß ist
meine schuld! An dir hab
ich durch ungeduld Bleib-
sältig mich versündigt.

4. Erbarmender! ver-
gieb es mir Nach deiner
großen güte; Und stärke
zum vertraun zu dir Mein
schüchternes gemüthe.
Gieb, daß ich freudig hoff
auf dich, Du werdest nie,
als vater, mich Verlassen
noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich
nicht immerfort Zur hülfe
wege offen; So laß mich
dennoch, Herr, mein hort,
Auf deine rettung hoffen.
Du bleibst doch immer
groß an rath, Und immer
mäch-

mächtig auch an that,
Mein bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein trost;
dies sey mein licht, Wenn
mich die sorgen kränken.
Erfüllst du meine wünsche
nicht, So laß mich gläu-
big denken, Daß mirs
nicht gut gewesen ist.
Weil du die höchste weis-
heit bist, So fügst du
stets das beste.

7. Was hier mir fehlt,
das wirst du mir Auf
reichlichste ersetzen; Wen
ewge freuden mich bey
dir In deinem reich ergö-
ßen. Da ist mein erb-
und höchstes gut. O
stärke mir dadurch den
muth Bis an mein selig
ende.

Mel. Was Gott thut, das ist.

575. Gott, du bist mei-
ne zuversicht,
Und meines geistes stärke.
Wenn menschenhülfe in
noth gebracht, Hilfst du
mir deinem werke. Wenn
selbst die welt zerbricht
und fällt, Will ich doch
nicht erschrecken. Du,
Gott, wirst mich bedecken.

2. Wo ist ein solcher
Gott, wie du, Der strafen
gern verschiebet, Und selbst
beym strafen, unsre ruh
Und glück wohlthätig lie-
bet? Voll gnad und huld
Hast du geduld, Und laß
fest für die schwachen
Dein auge hülfreich
wachen.

3. Dem sündler, der zu
dir sich naht, Kommst du
mit güt entgegen. Du
führest ihn nach deinem
rath Und krönest ihn mit
seggen. Wenn höll und
tod Mir schrecken droht,
Erhältst du ihn im glau-
ben; Den kann kein tod
ihm rauben.

4. Du selbst lehrst ihn
in deinem wort: Ihm,
ihm sey heil erworben.
Ist nicht der mittler, unser
hort, Dein sohn für uns
gestorben? Vertritt er
nicht Uns im gericht,
Wenn wir mit heilgem
leben Ihm nachzufolgen
streben?

5. Lieb mir, mein sohn,
dein herz, sprichst du.
Hier, vater, ist mein herze.
Erfüll

Erfüll es, Gott, mit trost und ruh, Stärk es im kreuz und schmerze. Erleuchte mich, Auf daß ich dich, Mein schöpfer, recht erkenne, Und würdig vater nenne.

6. Laß täglich meine seele sich In wahrer tugend üben, Mich allen menschen brüderlich, Ja wie mich selber lieben. Laß zum verzeihn Mich willig seyn, Mich denen, die mich schelten, Nie haß mit haß vergelten.

7. Die hoffnung selger ewigkeit Wollst du in mir vermehren, Und meinen geist, schon in der zeit, Die kunst zu sterben lehren; Damit sich dir Mein herz schon hier Voll wahrer inbrunst weihe, Und sterbend selbst sich freue.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

576. Ich hoff auf deine hülfe mehr, Herr! als von deinen hülfehen. Bey menschen find ich kein gehör; Gott! höre doch mein flehen! Du

bist der Gott noch, der schon oft Bey meinem leiden unverhohlt Mit deinem trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen macht Egyptens fürsten schreckte; Der aus des todes oudenacht Den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! ja, ein himmlisch licht, Das in die dunkle seele bricht, Verspricht mir deine hülfe.

3. Mit deinem trost erquickst du mich, Wenn mir ein leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, Bis daß du mich gesegnet. Ich höre dich! mein vater spricht: Ich bin dein schutz, dein trost, dein licht: Geh hin, mein sohn, im frieden!

Mel. Wer nur den lieben.

577. Mein hort ist Gott! ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlt's, die seinen zu erhalten, An mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine

Es

meine

meine zuversicht Auf die-
sen fels, und wanke nicht.

2. Was quält ich mich?
bin ich ein heide, Der oh-
ne Gott und hoffnung ist?

Herr, das ist meines her-
zens freude, Daß du mein
Gott und helfer bist.
Hilf, mein erbarmer, stär-
ke mich, Denn nichts ver-
mag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht
hier seine kinder Zur ewig-
keit mit weiser huld. Er
schont, er züchtigt viel ge-
linder, Als wir verdient,
und hat geduld. Er hat
nicht lust an unserm
schmerz, Wir flehn ihm
bricht sein vaterherz.

4. Die lieb' ist Gott!
wie kann ich zagen? Gab
er für mich nicht Jesum
Christ? Was könnte mir
ein Gott versagen, Der
so unendlich gütig ist?
Erhabner trost, der nim-
mer trügt, Und jeden
zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und
bin stille. Wie bald ver-
streicht die prüfungszeit!
Dann nehm ich dort aus

seiner stille Unendliche zu-
friedenheit. Er leite mich
nach seinem rath, Wie
er mir zugesaget hat!

Mel. Jesu, meine Freude.

578. Auf dich, Gott
der güte, Hof-
fet mein gemüthe, Ich
bin gutes muths: Ohne
surcht und grauen, Will
ich dir vertrauen, Gott
mein schatz und schuz.
Gründe mich, Mein fels,
auf dich, Halt mich fest;
daß kein gedanke Zwe-
felnd von dir wanke.

2. Groß sind deine
werke, Niemand ist an
stärke Dir, Jehovah,
gleich. Du lenkst sonn'
und sterne, Du bist nah
und ferne, Du machst
arm und reich, Du bist
blos Mir göttlich groß;
Groß an weisheit, groß
an gnade; Wer ist, der
mir schade?

3. Du hast, menschen-
hüter, Mich vorm unge-
witter Väterlich bedeckt:
Deine liebesarmen Sind
stets mit erbarmen Zu
mir

mir ausgestreckt. Deine
treu Ist täglich neu; Täg-
lich will ich dich erheben,
Und dir dankbar leben.

4. Gott, dein weg ist
heilig; Doch du sorgest
treulich Für mein wohl
und heil. Auch auf rau-
hen wegen Wird manch
schöner segen Meiner seel
zu theil. Was du thust,
Ist meine lust. Dir,
Herr, halt ich kindlich stille.
Dein will ist mein wille.

5. Du liebst die ge-
treuen, Die sich herzlich
freuen, Daß du gnädig
bist. Der ziert deine leh-
re, Der lebt dir zur ehre,
Wer nie zaghaft ist; Wer
sich vest Auf dich verläßt,
Der wird, sollt ihn alles
hassen, Nimmermehr ver-
lassen.

6. Gott, dir sey mein
leben Und mein herz erge-
ben, Du bist fromm und
gut. Sieh mir, wenn ich
leide, Durch den geist der
freude, Eines christen
anmuth. Sey mein schild!
Laß Jesu bild, Wenn
mein auge bricht, mich

sehen; Ja, es wird ge-
schehen!

Mel. Gott des himmels und.

579. Auf, mein geist,
dem Herrn zu
singen, Der uns alles
gutes giebt! Ihm will ich
ein danklied bringen; Er
hilft jedem, der ihn liebt,
Und wer sich auf ihn ver-
läßt, Dessen hoffnung
stehet vest.

2. Menschen, ruft die
menschenfinder Nicht um
hülff und beystand an!
Trost nicht auf die macht
der sündler, Die sich selbst
nicht helfen kann. Für-
sten sind nur asch und
staub, Und wie wir, des
todtes raub.

3. So lehnt euch nicht
auf stützen, Die der tod
so bald zerbricht: Gott
allein kann euch beschü-
ßen: Er hält stets, was
er verspricht. Wohl dem,
der auf ihn nur schaut,
Und sich ihm ganz an-
vertraut!

4. Unsers Gottes macht
und güte Währet bis in
ewig.

ewigkeit, Und sein väterlich gemüthe Ist zur hülfe stets bereit. Suchet nur sein angeficht; Er verläßt die seinen nicht.

Mel. O Gott, du frommer.

580. **E**s hilft uns unser Gott, Er höret unser flehen; Wir dürfen stets getrost Zu seinem throne gehen; Wenn wir in demuth ihm Nur klagen unsre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unser Gott.

2. **E**s hilft uns unser Gott, Der alles weiß und siehet; Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, Und unser sehnlich flehn, Das hat der höchste schon Von ewigkeit gesehen.

3. **E**s hilft uns unser

Gott, Der alles wohl vollführet; Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verstand Sieht es am besten ein, Was uns wahrhaftig kann Gut oder schädlich seyn.

4. **E**s hilft uns unser Gott, Der alle macht besitzet, Dem nichts unmöglich ist; Wohl uns, daß er uns schüzet! Ist unser leiden gleich Sehr groß und mancherley; Getrost und unverzagt, Die allmacht steht uns bey!

5. **E**s hilft uns unser Gott, Den unser jammer kränket; Der sein erbar-mend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll; Die liebe selber ist; Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt.

